

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 23

Artikel: Das Genus im Französischen
Autor: Rast, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Jahrzehnte fortgesetzten Zuchtwahl, ihre Entstehung verdankt. Die Darwintulpe überragt alle die Tulpensorten. Sie besitzt ungewöhnlich grosse Blätter und einen schlanken, kräftigen Stengel, der gerade wie eine Kerze gewachsen ist. Die Blüte zeigt eine edle, wahrhaft klassische Form. Alle nur denkbaren Farbenstufungen hat die Kunst des Gärtners dieser Tulpe verliehen: weiss, rosa, lila, violett, karmin, scharlach, braun und — schwarz. Eine Wunderblume! —

Diese Kulturarbeiten gehören nicht zu den leichten, denn sieben lange Jahre sind zum Reifen der Zwiebeln erforderlich. Jahr um Jahr werden sie für den Sommer gepflanzt und während des Winters aus der Erde genommen. Der Arbeiter beginnt sein Tagewerk, wenn es hell wird und beschliesst es in der Dämmerung. Den ganzen Tag muss er auf den Beinen sein, da die Blumenzwie-

beln wie Kinder sind, die gehext und gepflegt sein wollen. — Der Geldwert des Exportes kann auf wenigstens zwölf Millionen Gulden jährlich geschätzt werden. Sind auch heute die Liebhaberpreise, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts gezahlt wurden, nicht annähernd mehr zu erzielen, so kommt es doch vor, dass für neue Abweichungen 1000 Gulden und mehr gefordert und gegeben werden. Der grösste Abnehmer der holländischen Blumenzwiebeln ist England, dann kommen Deutschland und Österreich, an dritter Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika, denen sich Russland, Skandinavien und Dänemark anschliessen, und an fünfter Stelle sind Frankreich und die übrigen Länder Europas zu nennen.

Benutzte Quelle: Die Tulpenzucht von Ernst Altkirch.

Jos. Ziegler.

Mittelschule

Das Genus im Französischen

Vom rein menschlichen Standpunkte aus drängte sich das Bedürfnis, das Geschlecht eines Wesens auch sprachlich kenntlich zu machen, zunächst bei jenen Nomina auf, welche *le b e n d e* Wesen bezeichnen, wie Menschen, Tiere, dann auch Pflanzen. Heute ist es aber in den meisten europäischen Sprachen selbstverständlich geworden, *j e d e m* Ding, ob lebend oder leblos, eine wenn auch bloss theoretische Geschlechtsbezeichnung zuzuerkennen. Daraus, dass letztere sehr häufig nicht logischen Ueberlegungen entspringt (warum ist z. B. der gleiche Gegenstand, wie Tisch, im Französischen weiblich, im Deutschen männlich, im Englischen keines von beiden?), entstehen dem Lernenden bedeutende Schwierigkeiten. Deshalb ist jede Hilfe willkommen, welche Brücke schlägt und das Gedächtnis mit der

Wohltat des Verstehens stützt. Eine solche Brücke ist dem Studierenden der romanischen Sprachen, wie auch des Englischen, das Latein. Diese Tatsache mag auch diskret am Vorurteil rütteln, Latein hätte keine praktische Bedeutung mehr.

Das Latein kannte drei genera: *masculin*, *feminin* und *neutrum*. Mit der substantivischen Endung -a verband sich die Vorstellung vom *w e i b l i c h e n* Geschlechte (*filiā*), analog dem griechischen -η und -α: γυνή und γυνά = Frau. Mit der Endung -us jene des *m ä n n l i c h e n* (*filius*), entsprechend dem griechischen -ος : ὃνος = Sohn. Diesen Prinzipien sind die aus dem Latein sich entwickelnden *r o m a n i s c h e n S p r a c h e n* gefolgt, was nun im Folgenden dargetan werden soll.

Die Substantive der lateinischen ersten Deklination sind weiblich. Ausnahmen bildeten jene Personenbezeichnungen, welche ihr natürliches Geschlecht dem Masculinum zuwies, wie *poeta*. Die Ableitungen haben im Französischen das lateinische Genus beibehalten, wie die folgenden Beispiele dartun, wobei die Regel durch Beifügung der italienischen und spanischen Form erhärtet werden soll:

Lat. *rosa* f. Rose > fr. une rose, it. sp. una rosa,
planta f. Pflanze > fr. une plante, it. una pianta,
sp. una planta.

rota f. Rad > fr. une roue, it. una ruota, sp. una rueda.

Hierher gehören auch die Substantive der lateinischen fünften Deklination, welche verhältnismässig wenig zahlreich, aber fast ausnahmslos weiblichen Geschlechtes sind. Gerade der Geschlechtsgleichheit wegen hat die Gewalt der Analogie die fünfte Deklination mit der ersten verschmolzen. Beweise sind die schon im klassischen Latein vertretenen Formen wie *materia* neben *materies*, *facia* neben *facies*, *luxuria* neben *luxuries*. Wir finden darum, dass die Substantive der lateinischen fünften Deklination, soweit sie eine Fortsetzung in den romanischen Sprachen gefunden haben, auch das weibliche Geschlecht beibehalten, z. B.:

Lat. *fides* f. ein Glaube > fr. une foi, it. una fede,
sp. una fe.

facies (*facia*) f. ein Antlitz > fr. une face, it. una faccia.

luxuries (*luxuria*) f. Ueppigkeit > fr. une luxure,
it. una lussuria, sp. una lujuria.

materies (*materia*) f. ein Stoff > fr. une matière,
it., sp. una materia.

series f. ein Faden, Folge > fr. une série, it., sp.
una serie.

Hier müssen auch jene lateinischen nominale neutra eingeschaltet werden, welche als pluralia tantum meist kollektiven Sinn hatten und den Nominativ und Akkusativ auf -a bildeten. Sie riefen darum,

wieder auf Grund der Analogie, der Vorstellung, als ob sie ursprünglich feminina gewesen wären, woraus sich der Satz erklärt: *Castra haec vestra* est. Ihre Ableitungen sind darum meist als feminina in die romanischen Sprachen eingegangen, z. B.:

Lat. *folium*, *folia* n. Blatt > fr. la feuille, it. una foglia, sp. una hoja.

arma n. Waffen (später *arma*, -ae f.) > fr. une arme, les armes, it., sp. una arma.

gaudia n. Freuden > fr. une joie, it. una gioia, aber sp. (aus dem sgl. *gaudium* gebildet: un gozo).

labra n. Lippen > fr. une lèvre, aber it. un labbro (im pl. auch le labbra f.).

opus, *opera* n. Werk > fr. une œuvre, it. una opera, sp. una obra.

Gemäss dem eingangs aufgestellten Prinzip sind die Substantive der lateinischen zweiten und vierten Deklination, mit Nominativ auf -us, männlichen Geschlechtes. Die Verbindung der Endung -us mit der Vorstellung des Männlichen war so tief im Volke eingewurzelt, dass selbst die im klassischen Latein unter mythologischem Einflusse als Feminina gewerteten Baumnamen im Volkslatein und seinen Fortsetzungen als männlich galten.

Lat. *alnus* f. eine Erle > un aune, altsp. un alno.
ulmus f. eine Ulme > fr. un orme, it., sp. un olmo.

populus f. eine Pappel > fr. un peuple und
peuplier, it. pioppo, sp. un poble und pobo.
fraxinus f. eine Esche > fr. un frêne, it. un frassino, sp. un fresno.

Weiter lassen sich hier aufführen:

Lat. *acus* f. eine Nadel > it. un ago (fr. une aiguille < acacula).

porticus f. ein Vorhof > fr. un porche, un portique, it. un portico, sp. un porche.

domus f. ein Haus > fr. un dôme, it. un duomo.

Als Ausnahmen von der Regel sind hier aufzuführen:

Lat. *manus* f. eine Hand bleibt feminin in fr. une main, it., sp. una mano.

tribus f. ein Volksstamm bleibt feminin in fr. une tribu, aber it. un tribù, sp. jedoch una tribu.

Der allgemeinen Entwicklung folgen auch einige im klassischen Latein als fremde oder gelehrt Wörter zu bezeichnende, weil aus dem Griechischen stammende Substantive weiblichen Geschlechtes:

Lat. atomus f. > fr. un atome, it., sp. un àtomo.
dialectus f. Disputierkunst > fr. un dialecte, it. dialetto, sp. dialecto.

paragraphus f. Abschnitt > fr. un paragraph, it., sp. un paràgrafo.

periodus f. Zeitabschnitt > fr. un periode im Sinne von Monatsregel, une periode als Zeitabschnitt, it. sp. un periodo.

Die Substantive auf -us, der dritten Deklination, mit Genetiv -utis, wurden wohl von den zahlreicher auf -as, mit Genet. -atis, mit denen sie im Akkusativ endungsgleich und als Abstrakte ideell verwandt sind, beeinflusst und blieben feminin, z. B.

Lat. virtus, -utis f. Männeskraft > fr. une vertu, it. una virtù, sp. una virtud.

servitus, -utis f. Knechtschaft > fr. une servitude, una servitù.

Nur wenige wurden maskulin, so lateinisch salus, -utis für Heil = französisch le salut, aber italienisch una salute, spanisch una salud.

Die neutra der lat. dritten Deklination auf -us (-eris- oris), soweit sie nicht schon unter feminin gewordenen Abstrakta aufgeführt worden sind, folgen der allgemeinen Regel und werden masculina: z. B.

Lat. genus, -eris n. ein Geschlecht > fr. le genre, it., sp. un génere.

tempus, -oris n. eine Zeit > fr. le temps, it. un tempo, sp. un tiempo.

corpus, -oris n. ein Körper > fr. le corps, it. un corpo, sp. un cuerpo.

Fügen wir hier noch an:

Lat. mare n. ein Meer > fr. une mer unter gleichschaltendem Einflusse des sinn-

verwandten aqua und des entgegengesetzten, aber oft im gleichen Atemzuge erwähnten terra, vielleicht auch unter dem Einflusse des Plurals maria mit seiner a-Form.

Die grosse Mehrzahl der Neutra der lat. zweiten und vierten Deklination, die, besonders nach Wegfall der Endungen, mit den Masculina formell übereinstimmten, wurden ebenfalls männlich, so dass das Neutrum in den romanischen Sprachen allmählich zum Verschwinden verurteilt war.

Lat. aedificium n. ein Gebäude > fr. un édifice, it. un edificio, edifizio, sp. un edificio.

astrum n. ein Gestirn > fr. un astre, it., sp. un astro.

caelum n. ein Himmel > fr. un ciel, it., sp. un cielo.

castellum n. ein Schloss > fr. un château, it. castello.

domicilium n. ein Aufenthaltsort > fr. le domicile, it., sp. domicilio.

donum n. Geschenk > fr. un don, it. un dono, sp. un don.

frenum n. Zügel > fr. un frein, it., sp. un freno.

frumentum n. Getreide > fr. un froment, it. un frumento.

imperium n. Reich > fr. un empire, it. un impero, sp. un imperio.

lucrum n. Gewinn > fr. un lucre, sp. un lucro.

membrum n. Glied > fr. un membre, it. un membro, sp. un miembro.

museum n. Museum > fr. un musée, it., sp. un museo.

sanctuarium n. Heiligtum > fr. un sanctuaire, it., sp. un santuario.

saeculum n. Jahrhundert > fr. un siècle, it. secolo, sp. un siglo.

templum n. Tempel > fr. un temple, it. un tempio, sp. un templo.

Wir gehen zur lateinischen dritten Deklination über und schliessen deren neutra unmittelbar an das vorher Gesagte an. Hier kommt uns wieder die ausgleichende Analogie zu Hilfe. Sie war stets bestrebt, die Mannigfaltigkeit der Endungen auf möglichst gleichen Nenner zu bringen. So entstanden unter ihrem Einflusse bei-

spielsweise Formen wie guttarem neben dem alten accus. neutr. guttur (Kehle), papavarem neben papaver (Mohn), sulfurem neben sulfur (Schwefel), marmorem neben marmor (Marmor), lactem neben lac (Milch). Mit dem Endungswechsel ging auch zugunsten des masculinums eine Geschlechtsverschmelzung vor sich, die allmählich alle neutra ergriff, soweit sie nicht als pluralia collectiva dem Feminin anheimfielen oder, wie mare (Meer), andern Faktoren erlagen. Die Folge war ein vollständiges Verschwinden des Neutrums. — Beispiele:

- Lat. nomen n. > fr. un nom, it. un nome, sp. un nombre.
- robur n. > fr. un rouvre, it. aber una und un rovere, sp. un roble.
- os, -sis n. (Nebenform osum) n. > fr. un os, it. un osso, sp. un hueso.
- caput, -itis n. > capum Haupt > fr. un chef, it. un capo, sp. un jefe.
- poema, -atis n. Gedicht > fr. un poème, it., sp. un poema.
- lac, -ctis > lactem n. Milch > fr. un lait, it. un latte, aber sp. una leche.
- mel, -lis n. Honig > fr. un miel, it. un miele, sp. aber una miel.
- cor, -dis n. Herz > fr. un cœur, it. un cuore, altsp. un cuer.

Es bleiben noch die **Masculina und Feminina der lat. dritten Deklination**. Wir scheiden zum voraus jene aus, die als Personenbezeichnungen keinen Zweifel bezüglich ihres Geschlechtes aufkommen lassen, wie orator Redner, soror Schwester. Im allgemeinen aber darf gesagt werden, dass auch hier das Geschlecht des Lateinischen im Französischen und den andern romanischen Sprachen gewahrt wird.

- Beispiele der Gruppe -io, -ionis:
- Lat. regio f. Gegend > fr. une région, it. una regione, sp. rejión.
 - oratio f. Rede > fr. una oraison, it. una orazione, sp. una oración.
 - statio f. Standort > fr. une station, it. una stazione, sp. una estación.

Weniger bestimmt ist die Ausscheidung der nomina nach ihrem Geschlechte bei den a u f -s endigenden Formen der dritten Deklination. Die Regel, dass abstrakte Begriffe bezeichnende Substantiva sich mit Vorliebe unter die Feminina einreihen, tritt hier vor dem verwischenden Einflusse der geschlechtslosen Endung -em zurück, im Gegensatz zu den die Geschlechter scharf trennenden Endungen -am und -um. Zudem beachtet das Vulgärlatein nicht mehr den Unterschied zwischen der Endung -nis, die im klassischen Latein nach dem männlichen und -is, die nach dem weiblichen Geschlechte hindeutete. Damit rückt das Volkslatein von der eindeutigen Geschlechtsbezeichnung ab. Wenn wir auch weiter unten auf die daraus entstehende Unsicherheit näher eingehen werden, so setzt sich doch das lateinische Genus auch in dieser Gruppe in der Mehrzahl durch. Beispiele:

- Lat. canis m. Hund > fr. un chien, it. un cane.
 - panis m. Brot > fr. un pain, it. un pane, sp. un pan.
 - mensis m. Monat > fr. un mois, un mese, sp. un mes.
 - fascis m. Bündel > fr. un faix, it. un fascio, sp. un fajo.
 - sanguis m. Blut > fr. un sang, it. un sangue, sp. aber una sangre.
 - mons m. Berg > fr. un mont, it., sp. un monte.
 - pons m. Brücke > fr. un pont, it. un ponte, sp. un puente, selten una puente.
 - oriens m. Sonnenaufgang > fr. un orient, it., sp. un oriente.
 - pes, -dis m. Fuss > fr. un pied, it. un piede, sp. un pié.
- Fügen wir hier der Vollständigkeit halber bei:
- Lat. sal, -is m. Salz > fr. un sel, it. un sale, aber sp. una sal.

Unter den Feminina seien erwähnt:

- Lat. navis f. Schiff > fr. une nef, it. una nave, sp. una nao und una nave.
- fames f. Hunger > fr. une faim, it. una fame, (sp. un hambre).
- nubes > nuba f. Wolke > fr. une nue, (it. una nuvola), sp. una nube.

paries f. Wand > fr. une paroi, it. una parete, sp. una pared.
 pars, -tis f. Teil > fr. une part, it., sp. una parte.
 mors, -tis f. Tod > fr. une mort, it. una morte, sp. una muerte.
 cohors, -tis f. Hofraum > fr. une cour, it., sp. una corte.
 nox, -ctis f. Nacht > fr. une nuit, una notte, sp. una noche.
 lex, -gis f. Gesetz > une loi, it. una legge, sp. una ley.
 pax, -cis f. Friede > fr. une paix, it. una pace, sp. una paz.
 vox, -cis f. Stimme > fr. une voix, it. una voce, sp. una voz.
 crux, -cis f. Kreuz > fr. une croix, it. una croce, sp. una cruz.
 virtus, -utis f. Stärke > fr. une vertu, it. una virtù, sp. una virtud.
 calamitas, -atis f. Unglück > fr. une calamité, it. una calamità, sp. una calamidad.
 civitas, -atis f. Bürgerschaft > fr. une cité, it. una città, sp. una ciudad.

Schwankend sind jedoch unter anderen folgende Nomina:

Lat. dens, -tis m. Zahn > fr. une dent, aber it. un dente, sp. un diente.
 finis, -is m., aber schon in klassischer Zeit auch feminin gebraucht, Ende > fr. une fin, it. un, una fine, sp. un, una fin.
 flos, -ris m. Blume > fr. une fleur, it. un fiore, sp. una flor.
 mos, -ris m. Sitte > fr. les mœurs, f.
 vallis, -is f. Tal > fr. un val (durch Analogie mit mons, m.), aber it. una valle, jedoch sp. un valle.
 gens, -tis f. Volksstamm > fr. une gent, Rasse, Art, les gents m. Leute.
 Ein vorausgehendes Adjektiv wird feminin, ein nachfolgendes masculin behandelt, it., sp. una gente.
 frons, -tis f. Stirn > fr. un front, aber it. una fronte (bei Dichtern selten un fronte), sp. una frente und un frente, je nach Bedeutung.
 ars, -tis f. Kunst > fr. un art, aber it. una arte, sp. un und una arte.
 sors, -tis f. Los, Geschick > fr. un sort, it. una sorte, sp. una suerte.
 salus, -utis f. Heil > fr. un salut, it. una salute, sp. una salud.

aestas, -atis f. Sommer > fr. un été, aber it. una estate.
 pulvis, -erisnu > pulvus, -eris, -era n. > fr. une poudre, it. una polvere, sp. una polvora und un polvo.
 cinis, -eris m. und f., bisweilen cinus, -eris n. Asche > fr. une cendre, it. una cenere (sp. una ceniza).
 rumex, -icis m. und f. Sauerampfer, Brombeerstrauch > fr. une ronce, it. una rom (b) ice.
 serpens, -tis f. und m. Schlange > fr. un serpent, it. un serpente, aber sp. una serpiente.
 pulex, -icis m. > *pulica f. Floh > fr. une puce, it. una pulce, sp. una pulga.
 gurses, -itis m. > gurga f. Gurgel > fr. une gorge.
 glans, -dis f. Eichel > fr. un gland, it. una ghianda.
 Besonders auffällig ist, dass die Mehrzahl der Masculina auf -or im Französischen weiblich geworden sind. Der Grund liegt einerseits darin, dass sie, soweit sie nicht Personen bezeichnen, fast durchgängig abstrakte Begriffe verkörpern, denen die französische Sprache mit Vorliebe das weibliche Geschlecht zuerkennt. Anderseits bildet sich neben der männlichen Endung -or eine weibliche auf -ura heraus, die beim Geschlechtswechsel mitbestimmend war. So bestand neben fervor m. ein fervura f. — Beispiele:
 Lat. color, -is m. Farbe > fr. une couleur, aber it. un colore, sp. un color.
 odor, -ris m. Geruch > fr. une odeur, aber it. un odore, sp. un olor.
 error, -is m. Irrtum > fr. une erreur, aber it. un errore, sp. un error.
 terror, -is m. Schrecken > fr. une terreur, aber it. un ferrore, sp. un terror.
 splendor, -is m. Glanz > fr. une splendeur, aber it. un splendore, sp. un esplendor.
 dolor, -is, m. Schmerz > fr. une douleur, aber it. un dolore, sp. un dolor.
 fervor, -is m. Eifer > fr. une ferveur, aber it. un fervore, sp. un fervor.
 Doch lat. amor, -is Liebe > fr. un amour, plural les amours f., it. un amore, sp. un amor.
 labor, -is Arbeit > fr. un labeur, it. un lavoro, sp. una labor, Handarbeit der Frau, los labores m., Feldarbeiten.

Z u s a m m e n f a s s u n g :

Von den Ausnahmen absehend, können folgende Leitsätze aufgestellt werden:

1. Im **n a t ü r l i c h e n G e s c h l e c h t e** stimmen Latein und Französisch überein.
2. Direkt auf Endung - a (auf Substantiva der ersten und als pluralia gebrauchte neutra der zweiten, dritten und vierten Deklination) zurückgehende französische Nomina sind **w e i b l i c h**: une rose, une arme, ebenso die aus der fünften Deklination abgeleiteten Dingwörter: une face.
3. Französische Substantive, die auf die Endung - u s der zweiten, dritten und vierten, sowie auf Neutra singularia genannter Deklinationen zurückgehen, sind **M a s c u l i n a**: un fleuve, un genre, un dôme.
4. Französische Substantiva, die auf die Endung - i o der lat. dritten Deklination zurückgehen, sind **w e i b l i c h**: une raison.

Jene, welche auf Endung - s genannter Deklination zurückgehen, folgen gewöhnlich dem **l a t e i n i s c h e n G e s c h l e c h t e**: un chien, ne nef.

Auf die Endung - o r zurückgehende **A b s t r a k t a** werden feminin: une odeur.

5. Ausnahmen sind zurückzuführen auf die lautverwischende Analogie, auf schon im Latein erfolgenden Deklinations- oder Genuswechsel, endlich auf den Einfluss des Abstrakten auf das Genus.

Benützte Literatur:

Bourcier, *Eléments de linguistique romane*, Paris-Klincksieck 1930.

Ernout-Meillet, *Dictionnaire, étymologique de la langue latine*, Paris-Klincksieck 1939.

Real Academia Española *Diccionario de la lengua Española* Madrid 1927.

Petrocchi, *Novo Dizionario della lingua italiana*, Treves-Milano 1930.

Bern.

H. Rast, lic. phil.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Nur? Auch! Ja!

Eine Begegnung. „So, sieht man dich auch wieder einmal! Wie geht's? Was tust du eigentlich? Was, du bist Lehrerin? Fein! Wie? Ach so, Turnlehrerin! Das mag ja ganz interessant sein. Aber nur Turnlehrerin, nein, ich möchte doch nicht . . .“

Auch eine Begegnung. „Hallo! Fein, dass ich dich wieder einmal treffe! Geht's gut? Wie lebst du deine Tage? Wie, Lehrerin bist du? Wie kann man auch! Wie, du gibst Turnunterricht? Ach so, das ist etwas anderes. Du bist also auch Turnlehrerin. Das lässt sich hören. Das reicht nicht gar so sehr nach Schulmeisterei. Das hat wenigstens Rasse.“

Nur! Auch! Zwei Wörtlein, zwei Anschauungen, zwei gegensätzliche Urteile: die ablehnende Haltung gegenüber dem Beruf der

Turnlehrerin und die einseitig-oberflächliche Begeisterung dafür. Beides ist aber nicht die Auffassung einer Turnlehrerin. — Die Turnlehrerin steht begeistert in ihrem Beruf, weil sie auf Grund eigener Beobachtungen und ernsthafter Studien erkannt hat, wie unabdingt notwendig heute die körperliche Erziehung der Mädchen in Stadt und Land ist.

Turnlehrerin ist sie, weil sie weiß, dass das Mädchen selbst Turnunterricht wünscht, und es daher eine Pflicht der Schule und demnach der Erzieherin ist, diesen Unterricht zu erteilen. Wenn die Schule die körperliche Ertüchtigung nicht ermöglicht, sucht sie das schulpflichtige Mädchen in sporttreibenden Jugendgruppen und Mädchenriege. Dann darf aber die Lehrerin